

## Alte Firmierung an neuem Platz

### „Volksbank Nordheide“ jetzt im GenoArchiv

Nach der Fusion der Volksbanken Nordheide und Lüneburger Heide (wir berichteten in Nr. 23) wurde das äußere Erscheinungsbild der Filialen im Alt-Nordheide-Bereich vereinheitlicht. Dort, wo eine größere Fassadenfläche zur Verfügung steht, ist der jetzt gültige Name „Volksbank Lüneburger Heide“ zu lesen. An allen anderen Filialen steht kurz und bündig „Volksbank“. So auch in Hanstedt. Doch die alte Firmierung blieb, nun nicht mehr am, sondern im Hause: Jetzt prangt die blaue Schrift am Dachbalken über den Regalen im GenoArchiv. 42 Jahre lang hatte der Bankname Geltung gehabt.



Als sich 1969 die Spar- und Darlehnskassen Hanstedt und Egestorf zusammenschlossen, wurde das neue Institut „Volksbank Nordheide“ getauft. Den Anstoß dazu hatte der damalige Hanstedter Bankvorstand Gerhard Becker gegeben. Einem Streit um einen Doppelnamen wollte man aus dem Wege gehen („Spar- und Darlehnskasse Hanstedt-Egestorf“ – welcher Ort sollte zuerst genannt werden?). Der Egestorfer Bankvorstand Rolf Lüer sah das genauso. Auf der außerordentlichen Generalversammlung am 18.9.1969 schlug er den Namen „Volksbank Nordheide“ vor. „Mit dem Namen ‚Volksbank‘ wollen wir das größere wirtschaftliche Gewicht der neuen Bank auch nach außen zum Ausdruck bringen. Die Gebietsbezeichnung ‚Nordheide‘ überspielt die Ortsnamen Egestorf-Hanstedt und ist für beide wohl gleich zugkräftig“, so Rolf Lüer (Manuskript in EGES.01.10).

### Krach um den Namen Volksbank

Was den Mitgliedern unmittelbar einleuchtete, hatte jedoch kurz zuvor heftigen Streit ausgelöst. Der Nieder-

sächsische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) e. V. hatte im Vorfeld von der Fusion erfahren und stieß sich an dem neuen Namen. Mit einem geharnischten Schreiben rief er die Spar- und Darlehnskasse Hanstedt, die dem konkurrierenden Raiffeisenverband Hannover angehörte, am 9.9.1969 zur Ordnung:

„Sie werden nun den Namen Volksbank führen, jedoch werden auch Sie wissen, dass Sie nach der Rechtslage nicht auch das Volksbankenzeichen führen dürfen. Da Sie andererseits sehr viel Weitsicht zeigen, möchten wir doch vorschlagen, nunmehr auch die endgültige Konsequenz zu ziehen und sich der fachgerechten sachlichen Betreuung und Prüfung durch unseren Verband anzuschließen. Damit wäre der endgültige Schritt und Zugang zur Volksbankengruppe vollzogen, wobei wir noch darauf hinweisen, dass die Werbung mit dem werbewirksamen Namen Volksbank allein uns obliegt und seitens des Raiffeisenverbandes nicht benutzt werden darf. Der Beitritt zu unserem Verband kann formlos erfolgen.“

Das war in den Augen der Hanstedter ein starkes Stück: erst die Krittellei an der Umfirmierung, dann die Drohung mit der „Rechtslage“ und schließlich die Aufforderung zum Verbandswechsel! Dieses Ansinnen wiesen sie, auch im Namen der Egestorfer, am 11.9.1969 entschieden zurück und stellten klar, „dass wir vom Raiffeisenband Hannover e. V. sachlich und fachlich gut betreut werden“. Dann gingen die Hanstedter zum Angriff über: Gerade vor dem Hintergrund einer möglichen Fusion der beiden Genossenschaftsverbände „ist uns Ihr Verhalten völlig unverständlich und ... nur geeignet, das Verschmelzungsgespräch der Verbände zu erschweren, das Verhandlungsklima zu verschlechtern, wenn nicht gar Zwietracht zwischen den Partnern zu säen“.

Eine Kopie des Briefes ging an die Egestorfer Kasse und an den Raiffeisenverband. Der dankte den Genossen in Hanstedt und Egestorf am 17.9.1969 für ihre Standhaftigkeit, plädierte in sachlichem Ton für die Verbandsverschmelzung und für weitere Verhandlungen. Damit waren die Wogen geglättet. (Schriftwechsel in VBNH.01.09)

### Weitsichtige Namenswahl

Der Streit um die Firmierung blieb Episode. Die Namensgebung erwies sich als weitsichtig. 1970 schlossen sich die Spar- und Darlehnskassen Ramelsloh und Marxen, 1976 die Kasse in Brackel mit der Volksbank Nordheide/Hanstedt zusammen. Als die 1987 mit der Genobank Winsen und der Volksbank Salzhausen fusionierte, wurde der Sitz nach Winsen verlegt, der Name blieb. So auch bei den Fusionen mit der Volksbank Seevetal 1999 und im Jahr darauf mit der Volksbank in Buchholz, wo die Bank von 2000 bis 2011 ihren (juristischen) Sitz hatte.

Seit der Fusion mit der Volksbank Lüneburger Heide im Jahr 2012 ist das Unternehmen (wieder) in Winsen ansässig. Mit der Verschmelzung hat sich das Geschäftsgebiet nahezu verdoppelt – die Bank ist nun weit über die Nordheide hinausgewachsen. Der Name der neuen Bank deckt geografisch den größten Teil des jetzigen Geschäftsgebietes ab.

Joachim Matz



# Nachrichten der Stiftung Genossenschaftliches Archiv

Nr. 25

www.GenoArchiv.de

August 2012

Stifter: Volksbank Geest - Volksbank Lüneburg - Volksbank Lüneburger Heide - Volksbank Nordheide - Volksbank Winsener Marsch - Volksbank Wulfsen

## Ausstellung, Besucher, Neuzugänge von Archivalien 2012 - Internationales Jahr der Genossenschaften

Das Jahr 2012 wurde von der UNO zum internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Bereits seit 1992 wird der erste Sonnabend im Juli als Tag der Genossenschaften begangen – „gleich zwei Gründe, unsere Sammlung der Öffentlichkeit zu präsentieren“, so Dr. Martin Kleinfeld. Weitere Veranstaltungen folgten. So präsentierte sich der gesamte Juli als „Monat der Genossenschaften“ – mit vielfältiger Beteiligung.

### Volksbank Geest blickt zurück

Die Mitgliederversammlung der Volksbank Geest am 4. Juli in der Eissporthalle Harsefeld beschäftigte sich vor allem mit Gegenwart und Zukunft. Für die Bank liefen die Geschäfte 2011 besser als erwartet, stellte der Vorstand fest (Vorstand Wilhelm Prigge: „Nicht sexy, aber solide“). Gastredner Professor Hans-Olaf Henkel beschrieb „Europa in der Krise“ und machte den Euro dafür verantwortlich.

Doch die 1.200 Mitglieder konnten auch einen Blick in die Vergangenheit ihrer Bank werfen. Eine Ausstellung zeigte historische Dokumente und informierte in Text und Bild über die Entwicklung der Vorgängerbanken in Apensen, Bargstedt, Harsefeld, Hollenstedt, Horneburg, Moissburg und Neukloster/Hedendorf. Auf acht Druck-

seiten zusammengefasst, konnten die Besucher den Rückblick auf 115 Jahre Bankgeschichte zur weiteren Lektüre auch mit nach Hause nehmen.

Konzept und Realisierung lagen in Händen von Kai Rump, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin des GenoArchivs bereits bedeutende Bankjubiläen begleitet hatte. Zusammen mit Petra Lemmermann, Marketingleiterin der Volksbank Geest, hatte sie Dachböden und Keller aller Geschäftsstellen durchforstet und wichtige Dokumente zutage gefördert: historische Quellen, die insgesamt acht mittlere Kartons füllten. Als Archivgut eingeliefert, werden die Unterlagen in den nächsten Monaten begutachtet und als wichtige Ergänzung des Bestandes der Volksbank Geest verzeichnet. Weitere Einlieferungen folgen.



Ausstellung bei der Volksbank Geest: Rückblick auf 115 Jahre Bankgeschichte

### Offene Tür im GenoArchiv

Am Sonnabend, 7. Juli, hatte das Archiv seine Türen geöffnet und zu einer Reise in die Vergangenheit der regionalen Genossenschaften eingeladen. Von 11 bis 16 Uhr führten Mitarbeiter der Stiftung durch die Räume, zeigten Dokumente, Ausstellungsstücke, Fotos und Werbeposters und erklärten Zusammenhänge und Entwicklung.

„Besonders gefreut haben wir uns über Mitarbeiter und Mitglieder der zahlreichen hiesigen Genossenschaften“, sagt Dr. Martin Kleinfeld. Von ihnen kamen Hinweise auf den Verbleib genossenschaftlicher Hinterlassenschaften, nach denen weiter geforscht werden soll. Einige Besucher brachten auch eigene Fundstücke mit, zum Beispiel eine alte Spardose der vormaligen Spar- und Darlehnskasse Luhdorf und ein Kontogegenbuch der Spar- und Darlehnskasse Hoopte, das die Zeit von 1933 über den zweiten Weltkrieg bis zur Währungsreform 1948 dokumentiert.

### Volksbank Wulfsen:

#### „Wir radeln durch die Vorgeest“

Genossenschaft erfahren, Geselligkeit erleben – unter diesem Motto hatte die Volksbank Wulfsen den 14. Juli zum Tag der Genossenschaften bestimmt und zu einer Radtour durch die Vorgeest aufgerufen. Mit positiver Resonanz: Über 50 Kunden, Mitglieder und Mitarbeiter starteten von Bahlburg, Wulfsen, Garstedt und Pattensen in Richtung Tangendorf. Hier besichtigten sie das Wasserwerk, das 1913 als Genossenschaft gegründet wurde und unverändert weiterbesteht. Heute werden etwa 320 Haushalte versorgt. Nach einem Imbiss, den die Pattenser Landfrauen vorbereitet hatten, ging es weiter zum GenoArchiv nach Hanstedt. Auf besonderes Interesse stießen hier Unterlagen, Presseberichte und Fotos der ehemaligen Spar- und Darlehnskassen Wulfsen, Tangendorf und Pattensen.

Fortsetzung Seite 2

**Fortsetzung: Volksbank Wulfsen radelt**

Sie waren 1968 zur Spar- und Darlehnskasse Vorgeest mit Sitz in Pattensen verschmolzen, die seit 1975 als Volksbank Wulfsen firmiert. Alte Bürotechnik versetzte besonders die jüngeren Teilnehmer in Erstaunen: Fasziniert nahmen sie eine riesige Schreib- und Buchungsmaschine in Augenschein, die noch bis in die 1960er Jahre bei der Spar- und Dar-

lehnskasse Tangendorf im Einsatz war. Tangendorf war auch das letzte Ziel der Ausfahrt. Mit einem gemütlichen Beisammensein im Schützenhaus, herzhafter Grillwurst und Nackensteaks klang der Tag der Genossenschaften aus. „Ein Erlebnis, das bei den Teilnehmern sehr gut ankam“, resümierte Volksbank-Vorstand Rudolf Niehaus. „Die erste Frage war, wann wir so etwas wieder organisieren.“



Dokumente der ehemaligen Spar- und Darlehnskassen Wulfsen, Tangendorf und Pattensen stießen bei den Besuchern von der Volksbank Wulfsen auf großes Interesse.

**Besuch aus Hannover**

Verbandsdirektor i. R. Dietrich Ohlmeyer und R+V-Direktor i. R. Wilken von Platen sind dem Genossenschaftlichen Archiv seit langem verbunden. Durch die Lektüre unseres Nachrichtenblattes und durch gelegentliche Besuche halten sie sich über die Entwicklung auf dem Laufenden. So auch am 23. Juli. „Seit unserem letzten Besuch ist wieder eine Menge

hinzugekommen“, stellte Dietrich Ohlmeyer anerkennend fest. Vorstand Heinrich Tödter unterstrich die überregionale Bedeutung des Archivs: „Gerade erst haben wir bei Anfragen aus Berlin und Wien weiterhelfen können.“  
Joachim Matz



Foto, v. r.: Kuratoriumsvorsitzender Werner Albers im Gespräch mit Verbandsdirektor i. R. Dietrich Ohlmeyer und R+V-Direktor i. R. Wilken von Platen.

**Journal****Aus der Arbeit des Archivs**

- 20.01.** Übernahme von Unterlagen der Stierhaltungsgenossenschaft Neuland  
**09.02.** Der Regionalrat Hanstedt/Salzhausen der Volksbank Lüneburger Heide (VBLH) tagt im Archiv.  
**28.02.** Übernahme von Literatur zum Genossenschaftswesen von Prof. Dr. Günther Ringle, Uni Hamburg  
**19.04.** Besuch von Praktikanten, VBLH  
**07.05.** Besuch unseres neuen Kuratoriumsmitgliedes Dr. Thomas Felleckner  
**17.04.** In einem öffentlichen Vortrag stellt Kai Rump ihre Doktorarbeit zur regionalen Genossenschaftsgeschichte und das Programm GenoZA vor.  
**08.05.** Übernahme der alten Leuchtschrift „Volksbank Nordheide“  
**21.05.** Tagung einer Betriebsratsgruppe der VBLH im Archiv  
**04.06.** Besuch des Notars der VBLH wegen Erstellung von Stammbäumen der fusionierten Banken der früheren VBLH, um Löschungsbewilligungen alter Hypotheken eindeutig zuzuordnen  
**04.07.** Besuch der Jubiläums-Mitgliederversammlung der Volksbank Geest in der Eissporthalle Harsefeld  
**07.07.** Tage der offenen Tür anlässlich des „Jahres der Genossenschaften“  
**14.07.** Kunden und Mitglieder der Volksbank Wulfsen radeln durch die Vorgeest und besichtigen das Archiv.  
**18.07.** Besuch neuer Mitarbeiter des Kiekeberg-Museums  
**23.07.** Besuch von Verbandsdirektor i. R. Dietrich Ohlmeyer und R+V-Direktor i. R. Wilken von Platen  
**27.07.** Übernahme von Unterlagen der Viehverkaufshalle Winsen eGmbH von Bankdirektor i. R. Peter Stein, Winsen-Borstel.- Bericht folgt in Nr. 26.  
Heinrich Tödter

**Erneute Anerkennung der Gemeinnützigkeit****Wir bitten um Ihre Spende**

Wir möchten Vieles anfangen, doch oft hapert es am Geld. Deshalb hoffen wir auch dieses Jahr auf Ihre Spende. Einige Förderer signalisieren uns Ihre Unterstützung in Form eines Dauerauftrags. Für eine Einzelspende haben wir einen Zahlschein beigelegt. Wenn Sie unsere laufenden Forschungsarbeiten unterstützen möchten, setzen Sie einen Betrag ein und geben Sie den Schein an Ihre Bank, oder überweisen Sie per Online-banking. Sie können uns aber auch dauerhaft durch eine Zustiftung zum Stiftungskapital helfen. Tragen Sie dann im Verwendungszweck den Zusatz „Zustiftung“ ein. Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf Ihre Unterstützung. Sie erhalten auf jeden Fall eine Spendenbescheinigung fürs Finanzamt. Das Finanzamt Winsen (Luhe) hat uns am 18.5.2012 erneut die Steuer-Freistellung und die Gemeinnützigkeit wegen Förderung von Wissenschaft und Forschung erteilt.

Heinrich Tödter

**Öffentliche Datenbank als Quelle für Genossenschaftsgeschichte  
Unternehmensregister im Elektronischen Bundesanzeiger**

Das Unternehmensregister ist eine Datenbank und Webseite zur Recherche über Unternehmen in Deutschland. Sie wird seit 2007 im Auftrag der Bundesregierung betrieben. Hier veröffentlichen die Amtsgerichte alle amtliche Bekanntmachungen der Genossenschafts-, Handelsregister A und B sowie Partnerschaftsregister. Die Firmen sind ihrerseits verpflichtet, hier auch ihre Bilanzen und Geschäftsberichte einzustellen. Abfragen und Ausdrücke sind für jedermann ohne Registrierung kostenfrei. Weiterhin werden hier auch die offiziellen Register der Amtsgerichte gepflegt. Auszüge daraus sind für registrierte Nutzer jedoch kostenpflichtig, 4,50 Euro pro Abfrage.

Für uns als GenoArchiv sind insbesondere die Veröffentlichungen der Unternehmensregister unseres Bereiches Lüneburg, Walsrode und Tostedt interessant. Um nicht wahllos deutschlandweit zu „surfen“, besteht bei Abfragen die Möglichkeit von Eingrenzungen. Interessieren uns z.B. Veröffentlichungen des letzten halben Jahres unseres Bereiches, lautet die Eingabe: /Amtsgericht Lüneburg oder Tostedt/Genossenschaftsregister/von - bis.

Beim Genossenschaftsregister besteht zusätzlich noch die Möglichkeit, neben den bestehenden auch über aufgelöste Genossenschaften zum Teil noch historische Auszüge zu erhalten. Offenbar hat man die früher geführten über- großen Karteikarten noch alle eingescannt und auf DIN A 4 verkleinert.

Daraus konnten wir den Werdegang vieler Genossenschaften rekonstruieren und dokumentieren.

Für unser Archiv drucken wir noch alles auf Papier aus. Dies mag vielleicht bei den vielen Speichermöglichkeiten im Zeitalter der Elektronik abwegig erscheinen. Aber ein Archiv muss mindestens in Jahrzehnten denken. Wer kann uns sagen, welches Medium in 50 Jahren gebräuchlich ist, um heute Gespeichertes lesen zu können - außer auf Papier. Papyrus-Rollen haben bereits Jahrtausende überstanden. Auch Mitarbeiter des Bundesanzeigers können noch keine Auskunft geben, wann Veröffentlichungen gelöscht werden.

Heinrich Tödter

**Modellversuch für Heimatvertriebene:****Die Kleinsthofgenossenschaft Reppenstedt bei Lüneburg**

Die Genossenschaft wurde 1952 gegründet. Sie war eingetragen beim Amtsgericht Lüneburg. Uns lagen zwar Handelsregisterauszüge und die letzten Bilanzen vor. Aber wir konnten uns unter dem gemäß Statut zuletzt angegebenen Zweck nichts Genaueres vorstellen: 1. Die Beschaffung und die gemeinschaftliche Haltung landwirtschaftlicher Maschinen und 2. Die Errichtung und der gemeinschaftliche Betrieb einer Pumpstation und Wasserleitung. Ab 1965 kam die Verwaltung des gemeinschaftseigenen Grundvermögens hinzu.

Von den 19 Gründern gehörten der Genossenschaft in den letzten Jahren noch 18 Mitglieder oder deren Nachkommen an. Auf der Generalversammlung am 6.5.2011 wurde die Genossenschaft aufgelöst. Die Lüneburger Landeszeitung hat deshalb in einem Artikel vom 8.10.2011 noch einmal ausführlich über die Genossenschaft berichtet:

In den 1950er-Jahren verkörperte sie ein Experiment, einen Modellversuch für eine sogenannte Nebenerwerbs-siedlung, in der Heimatvertriebene nach dem 2. Weltkrieg zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Arbeiter oder Angestellte Landwirtschaft betreiben sollten, um ihre Familien zu ernähren. Für 34.000 Deutsche Mark erhielt jeder der

Reppenstedter Siedler ein Haus, sechs Morgen Land und Tiere. Dazu zählten 20 Hühner, ein Schwein und eine Kuh. Einer aus der Reihe der Siedler war der „Motorhörer“. Er verwaltete hauptberuflich Dreschmaschine, Egge oder Trecker und den Fuhrpark, welche er für Dienste auf den Flächen seiner Siedlergenossen im Auftrag einsetzte. Auch Gemeinschaftssiloanlagen für Marktstammkohl, Ölkürbis und Mais waren vorhanden.

Das restliche gemeinschaftliche Reserveland von 1,65 ha wurde 2011 an die Gemeinde verkauft, die daraus 14 Baugrundstücke gemacht hat. Damit entfiel die letzte Daseinsberechtigung für die Kleinsthofgenossenschaft, und

**Zum Tod  
von Helmut Smalla**

Helmut Smalla, Gründer und Förderer des Geno-Archivs, ist am 8. Februar 2012 nach kurzer Krankheit verstorben.

Das Genossenschaftliche Archiv ging aus dem bereits seit 1990 bestehenden Archiv der Volksbank Nordheide hervor. Vorstände von fünf regionalen Volksbanken hatten sich im Juli 1997 in Egestorf getroffen und das Archiv als Gemeinschaftseinrichtung auf ein breiteres Fundament gestellt. Zu den Gründern gehörte Helmut Smalla, Vorstand der damaligen Volksbank Seevetal. Von Anfang an engagierte er sich auch im Kuratorium, das den dauernden Bestand der Sammlung und die Aufsicht über die Archivarbeit gewährleisten sollte. Nach seinem Ausscheiden aus dem Gremium im Jahre 2001 verfolgte er die Entwicklung des Archivs weiter mit regem Interesse. Als die Volksbank in Bullenhausen am 28. November 2011 ihr 125-jähriges Bestehen feierte, blickte er in einem launigen Festvortrag auf ihre Anfänge zurück. Wenige Wochen später ist Helmut Smalla im Alter von 78 Jahren verstorben. Vorstand und Kuratorium werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Joachim Matz

das restliche Bar-Vermögen wurde verteilt. Wie die Zeitung berichtete, sind die Häuser bis heute fast vollständig in Familienhand geblieben. Die „schmucke Siedlung“ geht jetzt inmitten der Reppenstedter Wohnbebauung fast unter. Heinrich Tödter

**Impressum**

Stiftung Genossenschaftliches Archiv  
Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt

Telefon: 04184/89 73 50

Fax: 04184/ 89 7349

Internet: www.GenoArchiv.de

e-Mail: [info@GenoArchiv.de](mailto:info@GenoArchiv.de)

**Vorstand:**

Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg

Joachim Matz, Winsen (Redaktion)

Heinrich Tödter, Brackel

**Spendenkonto:**

Volksbank Lüneburger Heide eG

Nr. 4101 248 801, BLZ 240 603 00